

Vorwort zur ersten Auflage.

Die wohlwollende Aufnahme, die unser Lesebuch für Sexta an denjenigen sächsischen und hessischen Anstalten, wo es bisher eingeführt worden ist, gefunden hat, ermutigt mich ihm diesen zweiten für Quinta bestimmten Band nach Jahresfrist folgen zu lassen. Auch zu diesem Bande ist der Plan unter gütiger Beihilfe des Herrn Geh. Regierungs- und Oberschulrats Dr. Albrecht in Straßburg entworfen worden. Die Anzahl der Stücke ist so bemessen, daß sie auch dem erweiterten deutschen Unterricht der Realschulen genügt, dem Gymnasiallehrer aber Gelegenheit zur Auswahl bietet. Inbezug auf Form und Inhalt ist vor allen Dingen die Rücksicht auf das Verständnis des 10—11jährigen Schülers maßgebend gewesen. Wenn auch manchmal gute Bearbeitungen der gewählten Stoffe sich zur Benützung darbieten, so erwies sich eine mehr oder weniger durchgreifende Umgestaltung und zwar fast immer eine starke Verkürzung als notwendig, um den der Lehrstunde angepaßten Umfang des einzelnen Lesestückes nicht zu überschreiten. Der grammatische Anhang schließt sich an D. Lyon, in der Satzlehre vorwiegend an Franz Kern an.

Neben freundlicher Anerkennung, die das Lesebuch vielfach gefunden hat, ist auch ein Bedenken gegen seine Anlage ausgesprochen worden, welches hier nicht unerwähnt bleiben soll. Dieses Bedenken richtet sich gegen den Umstand, daß für jede der untern Klassen ein besonderer Band in Aussicht genommen ist, und gründet sich namentlich auf die dadurch bedingte Verteuerung des Buches. — Gewiß ist zu wünschen, daß das Buch um den möglichst geringen Preis in die Hände der Schüler kommt, und die Verlagshandlung hat sich in dieser Hinsicht bemüht das Mögliche zu tun. Sicherlich würde es auch ein Vorteil sein, wenn das Lesebuch wie ein alter Freund den Schüler durch mehrere Jahre begleiten könnte. Allein größer ist der Vorteil, den der deutsche Unterricht daraus zieht, daß auf einem für jede Klasse festabgegrenzten Gebiete Lehrer und Schüler sich bewegen und so vom Leichteren und Einfachen zu den schwereren und verwickelteren Formen aufsteigen. Den obern Klassen mag es vorbehalten bleiben, ebensowohl an das vollständige Literaturwert heranzutreten wie das nach den Gesichtspunkten der Chrestomathie hergestellte Lesebuch mehrere Jahre hindurch zu benutzen.

Hoffentlich findet auch dieser zweite Band des Lesebuches eine freundliche Beurteilung; dann soll übers Jahr, so Gott will, der Quartanerband bereit liegen.

Gebweiler, im Juli 1892.

Dr. H. von Dadelsen,
Gymnasial-Oberlehrer.